

KINDER&JUGEND

Einrichtungskonzeption

AWO- Haus für Kinder Hochstiftsweg

Hochstiftsweg 13

81925 München

Tel.: 089 - 96 05 370 11

Fax: 089 - 96 05 370 12

Email: kita-hochstiftsweg@awo-muenchen.de

Stand: Januar 2021

Träger:

AWO München
gemeinnützige Betriebs-GmbH
Gravelottestr. 8
81667 München

gefördert durch die
Landeshauptstadt
München

Inhalt

1. Vorwort	4
2. Unser Bildungsauftrag	5
3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO	6
4. Pädagogisches Selbstverständnis im AWO Haus für Kinder	7
4.1 Rechte des Kindes	7
4.2 Bild vom Kind	7
4.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln	7
4.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern	7
4.5 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung	8
4.6 Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte / Verhaltenskodex	8
5. Schutzkonzepte	9
5.1 Beschwerdeverfahren	9
5.2 Maßnahmen zum Kinderschutz	9
6. Unser AWO Haus für Kinder Hochstiftsweg	10
6.1 Tagesablauf Kindergarten und Krippe	11
6.2 Tagesablauf Hort	11
7. Rahmenbedingungen	13
7.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten	13
7.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	13
7.3 Raumangebot und Raumgestaltung	14
7.4 Finanzierung	15
8. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik	15
8.1. Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung	15
8.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	19
8.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte	19
8.3.1 Partizipation	19
8.3.2 Teilöffnung	20
8.3.3 Alltagsintegrierte Sprachbildung	21
8.3.4 Sport und Bewegung	22
8.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	22
8.4.1 Eingewöhnung und Übergänge	22
8.4.2 Umgang mit individuellen Unterschieden	23
9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner	25

9.1	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	25
9.2	Entwicklungsgespräche.....	25
9.3	Möglichkeiten der Beteiligung.....	25
9.4	Möglichkeiten der Beschwerde.....	25
9.5	Elternbeirat.....	26
10.	Vernetzung im Sozialraum.....	26
11.	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement.....	26
12.	Schlussworte.....	27

1. Vorwort

Liebe Eltern,

wir freuen uns, dass Sie ihr Kind bei uns angemeldet haben oder an unserer Arbeit interessiert sind.

Die Konzeption soll Ihnen als Eltern und allen die bei und mit uns arbeiten einen ersten Einblick und Informationen geben, wie in unserem Haus die pädagogische Arbeit gelebt wird. Für die Aufsichtsbehörden dient unsere Konzeption als Nachweis über die Qualität unserer Einrichtung und Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben.

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung. Bei uns wird das Kind mit all seinen Bedürfnissen wahrgenommen und in ein neues soziales Netzwerk integriert. Wir sehen das Kind als selbstständiges, eigenaktives Wesen mit eigenen Rechten. Die Entwicklung und Bildung der Kinder sehen wir als sozialen Prozess. In der Interaktion mit den Pädagogen und anderen Kindern haben die Kinder bei uns die Möglichkeit nach ihren aktuellen Interessen zu forschen, auszuprobieren und Neues zu lernen.

Unser pädagogisches Selbstverständnis beruht auf den Grundpositionen des AWO Bundesverbandes e. V. und der Rahmenkonzeption der AWO München Stadt.

Herzliche Grüße,

Delphine Stahl und das gesamte Team vom Haus für Kinder Hochstiftsweg

2. Unser Bildungsauftrag

Kinder sind von Geburt an am Entdecken der Welt interessiert. Mit großem Engagement, Begeisterung, Neugier und Wissensdurst setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander.

Wir sehen die Kinder als aktive Gestalter ihrer eigenen Entwicklung, denen es gilt eine attraktive Umwelt zu bieten, in der sie forschen und entdecken können.

Bildung gestaltet sich als sozialer Prozess. Es braucht die gemeinsame Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern oder Kindern und Kindern. Durch den kommunikativen Austausch werden Bildungsprozesse initiiert und erweitert.

Unser Bildungsauftrag ist es, die Kinder auf Ihrem Weg zu begleiten.

Damit Bildung in der Kindheit bestmöglich geschehen kann, braucht es das Spiel. Im Spiel mit anderen Kindern oder alleine lernen Kinder alle Schlüsselkompetenzen. Sie setzen sich mit neuen Inhalten auseinander, lernen neue Ideen und Lösungen zu entwickeln und neues Wissen zu generieren. Durch das Spiel bereiten sich die Kinder auf das Leben vor.

Wir gestalten den Alltag, die Räumlichkeiten und die Rahmenbedingungen so, dass die Kinder zum intensiven Spiel angeregt werden.

3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO



Träger des AWO-Hauses für Kinder Hochstiftsweg ist die AWO München Stadt. Die Arbeiterwohlfahrt ist in vielen Bereichen der sozialen Arbeit und des Gesundheitswesens aktiv. In der Stadt München und im Münchner Umland trägt die AWO München-Stadt dazu bei, dass sich Familien, Jugendliche, Senior*Innen, Migrant*Innen und Menschen mit sozialen, beruflichen oder psychischen Problemen wohlfühlen und einen Platz in der Gesellschaft finden.

Alle Handlungen basieren auf den Grundwerten der Arbeiterwohlfahrt: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

4. Pädagogisches Selbstverständnis im AWO Haus für Kinder

4.1 Rechte des Kindes

Die Kinder haben das Recht in unserer Einrichtung ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen.

Dies wird gewährleistet durch:

- Das Recht auf Mitbestimmung und Mitbeteiligung
- Das Recht auf bestmögliche Bildung und Entwicklung
- Das Recht auf Befriedung der Bedürfnisse
- Das Recht als Individuum angesehen zu werden

4.2 Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als eigenständige und vollwertige Persönlichkeit und erkennen seine Individualität an. Wir nehmen das Kind mit seinen vielseitigen Entwicklungspotentialen und Fähigkeiten an. Unser gesamtes pädagogisches Denken und Handeln ist auf das Kind und seine Entwicklung gerichtet, die es selbst mitgestaltet. Jedes Kind erforscht mit seiner natürlichen Neugierde und Spontanität und mit allen Sinnen spielerisch die Welt. Es ist aktiver und kreativer Gestalter seiner Entwicklung. Wir trauen dem Kind zu, selbst- und mitbestimmend zu handeln. Von Anfang an erkunden sie aktiv ihre Umwelt und treten mit ihr in Austausch. Sie stellen intelligente Fragen und sind reich an Ideen. Jedes Kind ist in der Lage seine Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mitzugestalten und kann entwicklungsgemäß Verantwortung übernehmen. Unser Anliegen ist es, die Kinder in ihrer Besonderheit zu achten und auf ihren Entwicklungsschritten aktiv, aber auch behutsam zu begleiten.

4.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln

Wir ermöglichen jedem Kind in jeder Altersstufe Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten. Entscheidend ist „sein“ eigenes Wohl und das der Gemeinschaft. Insbesondere in der Teilöffnung erlebt das Kind die Möglichkeit, Partizipation im Alltag umzusetzen. Die Kinder erleben in diesem Prozess jene Freiheiten, die sie benötigen, um sich für etwas zu entscheiden und auszuprobieren. Die offene Arbeit bietet zusätzlich Freiraum für eine individuelle Entwicklung und mindert Konkurrenz und Leistungsdruck.

4.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

Bildung und Lernen geschieht bei Kindern am besten in einer Atmosphäre, in der sie sich wohl und sicher fühlen. Daher braucht es vertrauensvolle und unterstützende Beziehungen zu den Pädagogen in unserem AWO-Haus für Kinder. Für gelungene Bildungsprozesse brauchen Kinder den kommunikativen Austausch mit Erwachsenen. Diese müssen die richtigen Fragen stellen können, damit die Kinder angeregt werden, sich mit neuen Aspekten der Welt zu beschäftigen und diese zu verstehen.

4.5 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung

In unserer Einrichtung wird Inklusion als ein Prozess verstanden, der die Persönlichkeit und die individuellen Fähigkeiten aller wahrnimmt und respektiert. Durch die Kinderkonferenzen, einem teiloffenen Konzept sowie der Mitgestaltung von Festen, z.B. Vater-Muttertag, Sommerfest usw. haben alle Kinder die Möglichkeit, den Kita-Alltag aktiv wahrzunehmen. Durch beständige Reflexion unseres Sprachverhaltens, unserer Rollenbilder und unserer alltäglichen Abläufe versuchen wir eine offene und wertschätzende Haltung gegenüber allen einzunehmen. Hierzu ist die Videografie als Reflexionsmethode in der Einrichtung verankert. Die kulturelle Vielfalt innerhalb unseres Teams, der Elternschaft und unserer Kinder sehen wir als eine Bereicherung, dessen wir uns bewusst sind und die wir wertschätzen.

4.6 Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte / Verhaltenskodex

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung verpflichten sich, die Rechte jedes Kindes zu achten, es in seiner Individualität anzuerkennen und in seiner Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

5. Schutzkonzepte

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Vorbilder für respektvollen Umgang. Wir fördern die Autonomie von Mädchen und Jungen und ermutigen die Kinder sich mitzuteilen. Sie lernen, wie sie sich Hilfe holen und ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrnehmen können. In unserer Einrichtungen wird aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art geachtet.

5.1 Beschwerdeverfahren

Mit der Partizipation geht auch das Recht jedes Kindes einher, sich zu beschweren. Kinder können und dürfen sich über andere Kinder, eine Situation oder eine Mitarbeiter*In beschweren.

Abhängig vom Entwicklungsstand des Kindes stehen ihm bei uns dabei verschiedene Wege zur Verfügung. Je kleiner das Kind ist, umso wichtiger ist es, seine lautlichen Äußerungen, seine Gestik und Mimik aufmerksam und sensibel zu beobachten und daraus entsprechende Deutungen abzuleiten. Mit zunehmendem Alter kann das Kind uns dann sagen und deuten, womit es unzufrieden ist.

Alle Formen der Beschwerde werden von den Mitarbeiter*Innen ernst genommen. Wir prüfen, wie wir dem Kind in seiner Unzufriedenheit helfen können. Bei kleinen Kindern reicht es oft, sich dem Kind in der aktuellen Situation zuzuwenden, es zu unterstützen und ihm Alternativen anzubieten. Bei älteren Kindern, insbesondere unseren Kindergarten- und Hortkindern, gibt es zusätzlich institutionalisierte Formen der Beschwerdeäußerungen. In regelmäßigen Gruppentreffen oder Kinderkonferenzen werden die Kinder aufgefordert, Situationen, die unzufrieden machen, anzusprechen. Mit den Kindern werden dann gemeinsam Lösungsstrategien überlegt, abgewogen und ggf. implementiert.

5.2 Maßnahmen zum Kinderschutz

Unser Konzept zum Kinderschutz (§8a SGB) sieht bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung Handlungsanweisungen vor. Die Handlungsanweisungen sind für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtend und im Qualitätshandbuch für die Kindertageseinrichtungen der AWO München verankert. Das Fachpersonal in unserer Einrichtung ist dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und gemeinsam mit einer „erfahrenen Fachkraft“ das Gefährdungsrisiko einzuschätzen. Besteht ein hohes Risiko, sind wir verpflichtet, dies an das Jugendamt zu melden.

6. Unser AWO Haus für Kinder Hochstiftsweg

Unsere Einrichtung befindet sich im Stadtteil Oberföhring im Neubaugebiet „Hochstiftsweg“. Die Kindertagesstätte ist in ein Wohnhaus integriert und wird von der Arbeiterwohlfahrt München in Betriebsträgerschaft für die Landeshauptstadt München betrieben.



In unserer Einrichtung finden Sie drei Angebotsformen unter einem Dach:

- **Kinderkrippe** 24 Plätze in zwei Gruppen
 im Alter von einem bis drei Jahren
- **Kindergarten** 50 Plätze in zwei Gruppen
 im Alter von drei bis sechs Jahren
- **Schülerhort** 50 Plätze in zwei Gruppen
 im Alter von sechs bis zehn Jahren

Damit eröffnet sich Eltern und Kindern die Möglichkeit (freie Plätze vorausgesetzt) in derselben, bereits bekannten Einrichtung zu bleiben, Kontakte zu pflegen und Kontinuität zu erfahren.

In unserer Einrichtung gelten die

- „Richtlinien für die Kindertagesstätten der AWO München gemeinnützige Betriebs-GmbH“ vom 01.04.2020
- „Entgeltordnung der AWO München gemeinnützige Betriebs-GmbH (AWO)“ vom 01.12.2020

Diese Satzungen liegen im Elternbereich unserer Einrichtung aus.

6.1 Tagesablauf Kindergarten und Krippe

Unser Tag beginnt mit einem gruppenübergreifenden Frühdienst um 07.30 Uhr.

Um 08.00 Uhr öffnen die Krippen- bzw. Kindergartengruppen. Die Kinder können in Ruhe ankommen und zwischen Eltern und Betreuer*Innen werden zwischen Tür und Angel die wichtigsten Informationen ausgetauscht. Zwischen 08.30 Uhr und 08.45 Uhr beginnt das gemeinsame Frühstück in den Gruppen. In einem anschließenden Morgenkreis wird der Tag mit einem Ritual begonnen und gemeinsam mit den Kindern besprochen.

Ab ca. 09:30 Uhr findet für die Kinder der Krippe und der Kindergartengruppen dienstags bis freitags die Teilöffnung statt. (Nähere Infos dazu in Punkt 7.3.2) Die Kinder haben in dieser Zeit die Möglichkeit nach Ihren Interessen verschiedene Workshops und Funktionsräume zu besuchen.

Montags wird nicht gruppenübergreifend gearbeitet. Dieser Tag dient zum Ankommen der Kinder aus dem Wochenende, der gemeinsamen Planung der Woche und nicht zuletzt als „Portfolio-Tag“ zum Gestalten, Besprechen und Bestaunen ihrer Zeit im AWO-Haus für Kinder.

Ab 11.00 Uhr wird in den Krippengruppen gegessen. Die Kindergartengruppen essen um 11.45 Uhr. Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit, sich schlafen zu legen, Hörspiele anzuhören, Büchern zu lauschen oder sich mit ruhigen Aktivitäten selber zu beschäftigen.

Nach der Ruhephase gibt es für die Krippenkinder gegen 14.00 Uhr eine kleine Brotzeit. In den Kindergartengruppen findet ab 15.00 Uhr eine gleitende Brotzeit statt. Die Kinder die Hunger haben, können sich an den Brotzeittisch setzen und essen. Ab ca. 15:00 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt, so dass die übrigen Kinder ab 16.00 Uhr in einer Gruppe betreut werden.

Der Nachmittag enthält Angebote, die kindlichen Freizeitbedürfnissen und Interessen gerecht werden. Wir bieten den Kindern derzeit alle möglichen Spiel- und Beschäftigungsformen an, wobei das freie Spiel im Vordergrund steht.

Zwischen 15.00 und 17.30 Uhr werden die Kinder nach und nach abgeholt. Die Eltern werden in dieser Zeit von den Betreuer*Innen über wichtige Vorkommnisse oder Beobachtungen informiert.

6.2 Tagesablauf Hort

Der Tagesablauf der Schulkinder ist von Montag bis Freitag stark von dem Schulalltag mit Unterricht und Hausaufgaben bestimmt.

Die meisten unserer Hortkinder besuchen die Grundschule an der Oberföhringer Straße. Den Weg von der Schule in den Hort können die jüngeren Kinder leider nicht ohne Begleitung gehen, da der direkte Weg über die ungesicherte und stark befahrene Effnerstraße führt. Unsere Mitarbeiter*Innen beginnen daher ihren Betreuungsdienst in der Grundschule Oberföhringer

Straße und begleiten die Kinder der 1. und 2. Klasse nach Unterrichtsende zu Fuß in unsere Kindertagesstätte.

Der gemeinsame Weg in den Hort ermöglicht einen ersten Austausch über den Schulalltag. Im Hort angekommen haben die Kinder zunächst Zeit zum Spielen, erzählen oder entspannen. Auf das gemeinsame Mittagessen folgt wöchentlich eine kurze Hortbesprechung. Ähnlich wie in einem Begrüßungskreis werden aktuelle Themen angesprochen, gemeinsame Aktion überlegt, geplant und wichtige Informationen ausgetauscht.

Um 14.45 Uhr beginnt von Montag bis Donnerstag die Hausaufgabenzeit. Die Kinder erledigen in dieser ruhigen Zeit ihre Hausaufgaben oder suchen sich eine Beschäftigung. Sie werden dabei von dem pädagogischen Personal begleitet. Ziel unserer Hausaufgabenzeit ist nicht die fehlerfreie Erledigung der Hausarbeiten, sondern die Entwicklung einer selbstständigen und selbstverantwortlichen Arbeitsweise. Unsere Mitarbeiter*Innen stehen den Kindern für Fragen jederzeit zur Verfügung, leisten jedoch keine Nachhilfe und kontrollieren die Hausaufgaben auf Vollständigkeit, jedoch nicht auf Richtigkeit.

Die Studierzeit endet frühestens um 15.15 Uhr, spätestens um 16.00 Uhr. Auf Wunsch können die Kinder ihre Hausaufgaben ohne Betreuung weiter erledigen, deutlich wichtiger sind uns jedoch gemeinsame Spielaktivitäten, Bewegungsangebote oder das freie Spiel der Kinder.

Am Freitag werden im Hort keine Hausaufgaben gemacht. An diesem Tag werden Geburtstage gefeiert, Spielplätze besucht oder andere mit den Kindern gemeinsam geplante Aktivitäten durchgeführt.

7. Rahmenbedingungen

7.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Kinderkrippe:	Mo – Do:	07.30 – 17.30 Uhr
	Freitag:	07.30 – 16.30 Uhr
Kindergarten:	Mo – Do:	07.30 – 17.30 Uhr
	Freitag:	07.30 – 16.30 Uhr
Schülerhort:	Mo – Do:	11.00 – 17.30 Uhr (Schulzeiten)
	Kernzeit:	13.00 – 16.00 Uhr (Schulzeiten)
		08.00 – 17.30 Uhr (Ferienzeiten)
	Freitag:	11.00 – 16.30 Uhr (Schulzeiten)
		08.00 – 16.30 Uhr (Ferienzeiten)

Unsere Kernzeit ist von Montag bis Freitag von 8:30 Uhr bis 11:30 Uhr.

Das Bringen und Holen der Kinder innerhalb der Kernzeit ist nicht möglich und muss zusätzlich in der Buchungszeit berücksichtigt werden.

Unsere Einrichtung ist an maximal 20 Werktagen pro Jahr geschlossen. Die genauen Schließzeiten werden jeweils zu Beginn des Einrichtungsjahres mit dem Elternbeirat abgesprochen und an der Info-Wand im Eingangsbereich ausgehängt.

7.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unser Personalschlüssel richtet sich nach den Förderrichtlinien des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBig). Der Anstellungsschlüssel wird dabei fortlaufend an den Buchungszeiten der Kinder angepasst.

Als Leitungskräfte werden pädagogische Fachkräfte mit Berufs- und Leitungserfahrung eingesetzt. Die Einrichtungsleitung ist vom Gruppendienst freigestellt, springt jedoch bei Personalengpässen ein.

Für jede Gruppe steht eine pädagogische Fachkraft (in der Regel Erzieher*In mit staatl. Anerkennung) sowie eine pädagogische Ergänzungskraft (in der Regel Kinderpfleger*In mit staatl. Anerkennung oder Berufspraktikant*In) zur Verfügung. Die unterschiedlichen pädagogischen Ausbildungen und Weiterbildungen im Team tragen zu einer vielfältigen Pädagogik in unserer Einrichtung bei. Die Münchener Förderformel ermöglicht es uns, zusätzliches Personal anzustellen.

Für eine qualitativ hochwertige Pädagogik im Haus ist die ständige Fort- und Weiterbildung im Team notwendig.

Unsere hauswirtschaftlichen Mitarbeiter*Innen kümmern sich um das leibliche Wohl der Kinder sowie um die Erledigung der Wäsche.

Unsere Dienstpläne sind so gestaltet, dass jeder Mitarbeiter ausreichend Zeit zur Planung, Reflexion und Vorbereitung seiner Arbeit findet.

Unsere Kindertagesstätte ist sehr daran interessiert, männliche Mitarbeiter für die Betreuung und Bildung der uns anvertrauten Kinder zu gewinnen. Unser pädagogisches Team besteht zu einem Teil aus Männern, die in alle pädagogischen und pflegerischen Tätigkeiten eingebunden sind.

Da uns die Ausbildung von qualifiziertem Fachpersonal sehr wichtig ist, gehören unserem Team auch Praktikant*Innen der unterschiedlichsten Schul- und Ausbildungsform an.

7.3 Raumangebot und Raumgestaltung

Erdgeschoss: Im Erdgeschoss befinden sich unsere Krippen- und Kindergartenräume. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Gruppenraum. Jeweils eine Krippengruppe und eine Kindergartengruppe teilen sich einen Multifunktionsraum, der die beiden Gruppenräume miteinander verbindet.

Ein Mehrzweckraum steht allen Kindern im Hause zur Verfügung. Dieser Raum wird hauptsächlich für Bewegungsaktivitäten genutzt. Es steht vielfältiges Material für die Kinder bereit, so dass die Kinder ihn selbst nach ihren Bedürfnissen gestalten und umgestalten können.

Jeweils eine Krippen- und Kindergartengruppe teilen sich ein Bad.

Im Erdgeschoss befinden sich das Büro der Einrichtungsleitung, Personalräume sowie die Küche. Eine Besonderheit ist unsere Elternecke. Auf einer gemütlichen Couchgarnitur finden die Eltern ihren Platz zum gemeinsamen Austausch, zum Überbrücken von Wartezeiten sowie neueste Informationen aus und über die Einrichtung.

Obergeschoss: Unsere Hortkinder haben hier ihren Platz. In zwei Gruppenräumen sowie zwei Nebenräumen findet sich Zeit zum Essen, Spielen und Hausaufgaben machen. Zwei Bäder sind hier nach Jungen und Mädchen getrennt vorhanden, ebenso ein Kreativraum für alle Kinder der Einrichtung.

Außenbereich: Unser Gartenbereich bietet den Kindern ausreichend Platz für Bewegung und Spiel. Es beinhaltet einen großen Sandbereich, Klettergerüst, Nestschaukel und viele verschiedene Fahrzeuge.

7.4 Finanzierung

Die entstehenden Kosten der Kindertageseinrichtung werden durch die kindesbezogene Förderung nach dem BayKiBiG, mit den Besuchsgebühren der Eltern und freiwillige kommunale Förderformel der Stadt München getragen.

Teilnahme der Einrichtung an der Münchner Förderformel

Die Münchner Förderformel stellt ein zusätzliches kommunales Finanzierungs- und Förderungskonzept für alle rund 1000 Kindertageseinrichtungen in München dar.

Mit Einführung der Münchner Förderformel besteht erstmals die Möglichkeit, alle Kinder in Münchner Kindertageseinrichtungen nach gleichen Grundsätzen, aber individuell nach den im Stadtrat festgelegten Kriterien und Schwerpunkten, zu fördern. Durch die Einbeziehung von sowohl kindbezogenen als auch einrichtungsbezogenen Faktoren bei der Berechnung der Zuschusshöhe ist eine zielgerichtete Förderung möglich.

Neben der Unterstützung pädagogischer Innovationen können über 300 Kindertageseinrichtungen in Brennpunkten mehr Ressourcen zur Berücksichtigung von Kindern in schwierigen Lebenslagen erhalten. Weitere Informationen dazu finden Sie im Internet unter: www.foerderformel.muc.de.

Unsere Einrichtung erhält zusätzliche Fördermittel über den Faktor U3. Wir ermöglichen allen Kindern und ihren Familien eine individuelle, am Kind orientierte Eingewöhnung. Wir statten die Räume entsprechend den Bedürfnissen der Kinder aus, gestalten altersentsprechend Bildungsangebote und sorgen für eine gesunde Ernährung.

8. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

8.1. Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

Wir sehen den Alltag in unserem AWO-Haus für Kinder als wertvollste Zeit und die Umgebung als Bildungsort für die Kinder. Sie müssen sich ganzheitlich mit allen Sinnen mit einem Thema beschäftigen, damit sie lernen. Je häufiger sich die Kinder mit einem Thema beschäftigen und je mehr Bezüge zu einem Thema hergestellt werden, desto besser gelingen die Lernprozesse der Kinder.

Ganzheitliche Bildung am Beispiel:

LEGOSPIELEN

	Die Kinder erlernen:
Soziale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Das Spielmaterial mit anderen Kindern zu teilen • Konflikte mit Spielkameraden zu lösen • Gemeinsame Erfolge zu erleben • Rücksichtnahme auf Spielkameraden
Kreative Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kreative Ideen zu entwickeln • Die Vielfalt der Nutzung des Materials Lego zu erkennen • Ideen praktisch umzusetzen
Sprachliche Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Ideen zu besprechen und zu planen • Voneinander und von den Pädagogen verschiedene (Fach-) Begriffe rund um das Thema Legospielen • Den Umgang mit Begriffen wie größer, kleiner, oben, unten usw.
Personale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Ausdauer und Durchhaltevermögen beim Bauen • Frustrationstoleranz • Lösungsstrategien für Probleme zu entwickeln • Selbstbewusstsein • Selbstwirksamkeit (ich habe es alleine geschafft z.B. ein Flugzeug zu bauen)
Mathematische Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen • Umgang mit Zahlen, z.B. wie viele Räder hat ein Auto • Geometrische Formen kennenzulernen und zu benennen • Vergleichen und Ordnen von Legobausteinen • Verständnis im Vergleichen von Längen und Gewichten
Naturwissenschaftliche Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • physikalische Gesetzmäßigkeiten, z.B. Schwerkraft, Mechanik • das Prinzip von Ursache und Wirkung (Zusammenhänge spielerisch erfahren) • Umgang mit Technik, z.B. Bau eines Krans
Motorische Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Feinmotorik wie z.B. Legosteine zusammenzubauen und wieder auseinander, kleine Teile zusammenzustecken, • Geschicklichkeit • Auge-Hand-Koordination

Ganzheitliche Bildung am Beispiel:

MAHLZEITEN

	Die Kinder erlernen:
Soziale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Essen als Gemeinschaft zu erleben • Essen als Pflege sozialer Beziehungen zu erleben • Mit anderen Kindern zu teilen • Geben und Nehmen • Rücksichtnahme auf andere Kinder • Sich an Regeln zu halten
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • Essen als Genuss mit allen Sinnen zu erleben • Gesunde Ernährung zu erleben und zu genießen • Neue Lebensmittel kennenzulernen und zu probieren
Sprachliche Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Miteinander zu kommunizieren und Gespräche zu führen • Neue Wörter und Bezeichnungen für Essen, Geschirr, ... • Erlernen von Wörtern für Wahrnehmungen, wie z.B. den Geruch und Geschmack von verschiedenen Speisen
Personale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstständigkeit, z.B. Getränke alleine einzuschenken, das Frühstücksbrot selbstständig zu schmieren • Selbstwahrnehmung, z.B. auf die Anzeichen von Sättigung zu hören • Tischmanieren
Mathematische Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Mengenverständnis, wie z.B. wieviel Suppe geht in meinen Teller, wieviel Wasser passt in mein Glas • Zahlenverständnis, z.B. wie viele Gläser müssen heute für die anwesende Anzahl an Kindern auf den Tisch
Kognitive Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen über kulturelle Besonderheiten und Essgewohnheiten erlernen • Tischdecken (was braucht es für einen gedeckten Tisch)
Motorische Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Auge-Hand Koordination wie z.B. den Löffel mit Essen zum Mund zu führen • Feinmotorik z.B. das Essen kleinzuschneiden, das Frühstücksbrot zu schmieren
Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> • Gustatorische Wahrnehmung (wie schmeckt das Essen) • Olfaktorische Wahrnehmung (wie riechen die verschiedenen Speisen)

Ganzheitliche Bildung am Beispiel:

SANDSPIELEN

	Die Kinder erlernen:
Soziale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Spielzeug mit anderen Kindern zu teilen • Konflikte mit Spielkameraden zu lösen • Abzuwarten, bis sie an der Reihe sind • In Rollenspielen, verschiedene Rollen auszuprobieren
Ästhetische Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Sand zu formen und zu gestalten • Phantasie zu entwickeln, z.B. beim Bau von Sandfiguren • Kreative Ideen auszuprobieren
Sprachliche Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Gedanken und Planungen mit anderen Kindern auszutauschen, um gemeinsam ein Ziel zu erreichen z.B. Sandburgbauen • verschiedene (Fach-)Begriffe rund um das Thema Sandspielen
Personale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Lösungsstrategien für Probleme zu finden, z.B. wie kann ich einen Tunnel bauen • Selbstbewusstsein (ich habe es geschafft alleine eine Sandburg zu bauen) • Selbstwirksamkeit (ich kann Aufgaben wie ein Loch buddeln mit eigener Anstrengung bewältigen)
Mathematische Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Mengen abzuschätzen, z.B. wieviel Sand passt in einen Eimer • Konstruktion und Statik beim Bau von Tunneln, Burgen, Autobahnen, ... • Zählkompetenz, z.B. wie viele Schaufeln gibt es
Naturwissenschaftliche Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Eigenschaften von verschiedenen Stoffen, z.B. wie verändert sich die Beschaffenheit von Sand je nach Wetterlage • Mit unterschiedlichen Materialien zu konstruieren, wie z.B. mit Wasser und Sand • physikalische Gesetzmäßigkeiten, wie z.B. die Schwerkraft des Sandes
Motorische Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Grobmotorik wie z.B. im Sand zu laufen (besonders bei Krippenkindern), ein großes Loch zu buddeln • Feinmotorik wie z.B. Matschen im Sand, Sieben von Sand, kleine Steine aus dem Sand zu sammeln
Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> • Haptische Wahrnehmung (wie fühlt sich der Sand auf der Haut an) • Visuelle Wahrnehmung (wie sieht Sand aus) • Räumliche Wahrnehmung (wieviel Platz habe ich/brauche ich zum Bauen)

8.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung ist für uns die Grundlage der Planung und Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit. Durch die Beobachtung der Kinder können Entwicklungen, Stärken und Interessen der Kinder erkannt werden. Des Weiteren dient es für den fachlichen Austausch im Team, als Grundlage für Elterngespräche, sowie der frühzeitigen Erkennung von Entwicklungsauffälligkeiten.

Beobachtungen und deren Dokumentationen werden für jedes Kind gezielt und regelmäßig durchgeführt. Es wird sich dabei an den Kompetenzen und Interessen der Kinder orientiert.

In unseren Krippen- und Kindergartengruppen wird für jedes Kind ein Portfolio angelegt, darin enthalten sind Produkte von kindlichen Aktivitäten (Bilder, Gebasteltes, ...), Fotos von Erlebtem (Geburtstagsfeiern, Ausflüge, Tagesablauf, Freunde, ...) sowie Gelerntes (Lieder, Fingerspiele, Lernerfolge). Zusätzlich schreiben die pädagogischen Mitarbeiter*Innen ein bis zwei Lerngeschichten im Einrichtungs-Jahr für jedes Kind.

Für alle Kindergartenkinder werden zusätzlich noch die gesetzlich geforderten Beobachtungsverfahren *Sismik* (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) oder *Seldak* (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und *Perik* (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) durchgeführt.

Auch in unserem Schülerhort werden gemeinsam mit den Kindern Portfolios angelegt, in dem Lernerfolge und Erlebtes dokumentiert wird. Zusätzlich wird für jedes Kind der AWO Beobachtungsbogen für Hortkinder genutzt.

8.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte

8.3.1 Partizipation

Partizipation in unserem Haus für Kinder bedeutet für uns:

Alle unsere Kinder in Kinderkrippe, Kindergarten und Schülerhort können im Alltag bei Themen, die sie selber oder ihre Gruppengemeinschaft betreffen, angemessen mitentscheiden und mithandeln.

„Angemessen“ bezieht sich auf den Entwicklungsstand des Kindes sowie den Themengegenstand / die Situation.

Leitfragen für die Angemessenheit sind:

- a) Was können und dürfen die Kinder in der Gruppe selber entscheiden?
- b) Wo dürfen die Kinder mitbestimmen?
- c) Wo dürfen die Kinder auf keinen Fall mitbestimmen?
- d) Wie müssen wir die Kinder informieren, damit sie entscheiden können?

Im Folgenden werden Beispiele genannt, wie in den verschiedenen Altersbereichen Partizipation im Alltag gelebt wird:

In der Kinderkrippe:

- Durch die Beobachtung erhalten die Pädagogen Informationen zu den aktuellen Vorlieben und Interessen der Kinder. Auf Basis dessen werden pädagogische Themen, die Gestaltung und Ausstattung der Räume sowie Ausflüge geplant.
- Kinder dürfen sie selber das Essen nehmen und Getränke einschenken
- Kinder entscheiden selber, welche Räumlichkeiten oder Workshops sie in der Teilöffnung besuchen möchten.
- Die Kinder entscheiden selber, von welchem Pädagogen sie getröstet werden möchten

Im Kindergarten:

- Es finden regelmäßig alle zwei Wochen Kinderkonferenzen statt. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit ihre Wünsche, Beschwerden und Ideen zu äußern, gemeinsam werden dann Lösungen und Umsetzungsmöglichkeiten gesucht.
- Die Kinder bringen Vorschläge für gruppeninterne Projekte und Ausflüge ein, über die die Gruppe dann abstimmt, gemeinsam plant und umsetzt.
- Kinder entscheiden selber, welche Räumlichkeiten oder Workshops sie in der Teilöffnung besuchen möchten.

Im Schülerhort:

- Jede Woche findet ein „Couchtreffen“ (Kinderkonferenz) statt. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit ihre Wünsche, Beschwerden und Ideen zu äußern, gemeinsam werden dann Lösungen und Umsetzungsmöglichkeiten gesucht.
- Die Kinder entscheiden über Jahres- oder Monatsprojekte.
- Sie dürfen mitbestimmen, welche Anschaffungen für die Gruppe nützlich und wichtig sind.
- In der Freispielzeit entscheiden die Kinder, was sie spielen und in welchen Räumen sie spielen wollen.
- Sie planen gemeinsam mit den Pädagogen die Ausflüge in den Ferien.

Bei der Planung des jährlich stattfindenden Sommerfests werden die Kinder in die Entscheidungs- und Handlungsprozesse miteinbezogen.

Ziel der partizipativen Prozesse ist es, jedem einzelnen Kind folgende Erfahrungen zu ermöglichen:

- Ich lerne mich für etwas einzusetzen.
- Ich habe Einfluss auf das, was um mich herum geschieht.
- Ich lerne, meine Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und Entscheidungen zu treffen.
- Ich bin wichtig für die Gemeinschaft und bestimme mit.
- Ich habe Rechte.

8.3.2 Teilöffnung

Zwischen Kinderkrippe und Kindergarten arbeiten wir nach einem teiloffenen Konzept.

Unter teiloffenem Arbeiten verstehen wir, dass die Kinder zwischen 09:30 – 10:30 Uhr entwicklungsabhängig und selbstbestimmt entscheiden können, in welchen Gruppen- und Funktionsräumen sie sich aufhalten und beschäftigen möchten. Gruppenübergreifende Workshops und Projekte greifen die Interessen der Kinder auf und erleichtern die

Kontaktaufnahme zu Kindern aus anderen Gruppen. In den Workshops haben die Kinder die Möglichkeit sich mit den verschiedenen Bildungsbereichen (Musik, Bewegung, Gesundheitserziehung, Forschen und Experimentieren, ...) auseinanderzusetzen und dabei zu lernen. In den Funktionsräumen können die Kinder selbstbestimmt ihrem aktuellen Spielinteresse nachgehen.

Für die Krippenkinder steht in der teiloffenen Zeit eine „Nestgruppe“ offen. In dieser Gruppe hält sich eine vertraute Pädagog*In aus der Kinderkrippe auf. Sie bietet den Kindern einen sicheren Raum, aus dem sie, je nach Interesse und Entwicklungsstand, unsere Einrichtung erkunden können.

8.3.3 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Unsere Einrichtung nimmt seit 1.1.2016 am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Eine zusätzliche Sprachfachkraft unterstützt zusammen mit der Leitung als Tandem die Umsetzung der Schwerpunkte durch eine kontinuierliche Beratung, inhaltliche Begleitung und Unterstützung des Teams und der Familien. Ziel ist es, Alltagssituationen für eine optimale sprachliche Bildung und Entwicklung zu nutzen, da sprachliche Kompetenzen wegweisend für eine weitere Bildung sind und dies allen Kindern zugänglich gemacht werden muss.

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung wird schon bei der Eingewöhnung implementiert, indem die Familien über Sprachgewohnheiten, mehrsprachige Erziehung und besondere Sprachpartner befragt werden. Dann im morgendlichen Tagesablauf wie Morgenkreis, indem die Kinder ihre Erlebnisse vor allen anderen schildern können oder die Teilöffnung besprochen wird. Freispiel ist Beobachtungszeit, hier werden die Interessen der Kinder sichtbar und können dann in Projekten weiterentwickelt werden. In der dialogischen Bilderbuchbetrachtung wird den Kindern die Möglichkeit offeriert, je nach Interessenslage auf die Geschichte oder die Bilder einzugehen und sie selbst zu gestalten. Durch aufmerksames Zuhören und Beobachten der Kinder kann der jeweilige sprachliche Entwicklungsstand und Kompetenzen gut analysiert werden. Das Mittagessen lädt dazu ein, dass sowohl die Nahrungsmittel benannt werden wie auch die Kinder über Essgewohnheiten kommunizieren. Alle pflegerischen Tätigkeiten wie z. B. Wickeln sind Beziehungszeiten und damit sprachliche wie emotionale Momente, in denen der Kontakt und die Interaktion verstärkt werden kann.

Anhand von Videos werden im Kleinteam oder Einzelgesprächen wie auch im zweiwöchigen Großteam Alltagssituationen gezeigt, in denen die Sprachbildung angeregt wird bzw. werden kann. Das eigene Sprachverhalten und der eigene Kommunikationsstil werden über die Clips sensibilisiert und veranschaulicht und kann damit reflektiert werden. Da nur eine wertschätzende Kommunikation die Kinder motiviert, selbstbewusst und unbefangen ins Sprechen zu kommen.

Elternabende über die Themenbereiche z. B. Mehrsprachigkeit und Spracherwerb schaffen einen Informationshintergrund für Eltern und Fachkräfte, der beispielsweise die einzelnen Phasen des Erwerbs einer Zwei- oder Drittsprache erklären und eventuelle Mythen ins rechte Licht rücken lässt. Zusätzlich bieten individuelle Elterngespräche eine Möglichkeit, ganz aktuell über die Sprachentwicklung, die Interaktionen und mögliche Fragen ihres Kindes einzugehen. Auch hier unterstützen Videosequenzen den Austausch und schaffen einen gemeinsamen Ausgangspunkt. Die Erstsprache der Migrationskinder gewinnt an Wert und Bedeutung, indem Reime, Lieder oder kleine Geschichten im Mittagkreis oder als Angebot vorgestellt werden. Denn so erfahren die

Kinder schon früh, dass es nicht nur eine Sprache gibt, sondern eine Vielzahl an Sprachen, die auch mit unterschiedlicher Lautbildung und Mimik einhergehen. Ebenso erfahren die Kinder durch typische Gerichte aus nichtdeutschen Ländern andere Essgewohnheiten oder andere Modevorstellungen sowie unbekannte Gebräuche und Rituale u.v.m.

8.3.4 Sport und Bewegung

Besonders in der frühen Kindheit kommt dem Bereich „Bewegung“ eine übergeordnete Rolle zu. Kinder eignen sich die Welt durch Wahrnehmung und Erfahrungen an, welche sie mit Hilfe ihrer Sinne aktiv erleben.

(Weiter-)Bildung geht somit direkt einher mit Bewegung. Entsprechend bildet der Bereich Sport und Bewegung einen Schwerpunkt für unsere Einrichtung.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, legen wir großen Wert auf eine anregungsreiche und altersgerecht ausgelegte Umgebung. Die Kinder erhalten über den gesamten Tagesablauf mannigfaltige Möglichkeiten ihrem intrinsischen Erprobungs-, Bewegungs- und (Er-)Forschungsdrang nachzukommen.

Es stehen - sowohl innen als auch im Außenbereich - großzügige Bereiche für Bewegung und sportliche Aktivitäten zur Verfügung. Hier finden verstärkt auch gezielte und unterschiedlichste Bildungsangebote statt. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit stets Neues auszuprobieren und stolz auf erbrachte Leistungen / Errungenschaften sein zu können.

Zusätzlich werden in unserer Turnhalle wöchentlich schwerpunktorientierte Workshops durchgeführt wie z.B. „Psychomotorik“, „Bewegung und Entspannung“ oder „Tanz und Musik“, welche ergänzt werden durch sogenannte „Bewegungslandschaften“, in welchen Kinder die Möglichkeit haben frei zu turnen, hüpfen oder rutschen.

Um diesem Schwerpunkt gerecht zu werden, wird die Ausstattung der Turnhalle entsprechend der unterschiedlichen Zielgruppen erweitert.

Für den Schwerpunkt Sport und Bewegung gibt es einen zusätzlichen Mitarbeiter mit Sportstudium, der weitreichende Erfahrungen und Ideen einbringt und dafür sorgt, dass dieser Bereich noch vielfältiger gestaltet wird.

8.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

8.4.1 Eingewöhnung und Übergänge

Eingewöhnung in der Krippe:

Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe führen wir nach dem „Berliner Modell“ durch. Jede Eingewöhnung beginnt mit einem ausführlichen Gespräch zwischen Eltern und Bezugsbetreuer*In. In den ersten drei Tagen lernen Eltern und Kinder den Gruppenalltag kennen. Ist ein erster Bindungsaufbau des Kindes zu seiner Bezugsbetreuer*In zu erkennen, verlassen die Eltern nach Rücksprache kurz die Gruppe. Je nach Reaktion des Kindes auf die erste Trennung wird der weitere Verlauf der Eingewöhnung mit den Eltern besprochen und geplant. Lässt das Kind sich von der Bezugspädagog*In trösten und beruhigen, so wird die Zeit in der Krippe langsam gesteigert. Die Eingewöhnung ist erst abgeschlossen, wenn sich das Kind in Stresssituationen von der Bezugsbetreuer*In beruhigen lässt.

Übergang zwischen Krippe und Kindergarten:

Die Übergangszeit innerhalb unserer Einrichtung wird durch die beteiligten Gruppen gestaltet. Mit den Eltern findet ein gemeinsames Elterngespräch statt, in dem die Besonderheiten und die Wichtigkeit des Überganges besprochen werden. Die Kinder werden in einem Zeitraum von mindestens 14 Tagen in die neue Gruppe begleitet. Durch die teiloffene Arbeit sind den Kindern die neuen Betreuer*Innen bereits bekannt. Sie nehmen zunächst durch Besuche am Gruppenalltag der Kindergartengruppe teil und bleiben eine immer längere Zeit in der Gruppe. Zum Abschluss der Übertrittphase wird das Kind aus der Kinderkrippe verabschiedet und als neues Kindergartenkind in der Gruppe begrüßt.

Eingewöhnung Kindergarten:

Die Eingewöhnung im Kindergarten verläuft ähnlich wie in der Krippe. Zu Beginn der Eingewöhnungszeit findet ein Gespräch zwischen Eltern und der zuständigen Bezugserzieher*In statt. Auf Basis dessen wird die Eingewöhnung individuell am Kind orientiert gestaltet. Die Kinder besuchen am ersten Eingewöhnungstag für ca. eine Stunde gemeinsam mit einem Elternteil die Kindergartengruppe. Je nach Verhalten des Kindes findet in den nächsten Tagen ein erster Trennungsversuch statt und das Kind verbringt die ersten Stunden alleine in der Gruppe. Die Verweildauer in der neuen Gruppe wird langsam an dem Verhalten des Kindes orientiert gesteigert.

Übergang zwischen Kindergarten und Schule / Hort:

Den neuen Hortkindern sind die Hortbetreuer, sowie die Räumlichkeiten des Hortes durch die teiloffene Arbeit bereits bekannt. Durch die Vorschule, welche für alle angehenden Schulkinder einmal wöchentlich stattfindet, werden die Kinder ebenfalls an den Hortbereich gewöhnt. Zum Ende des Kindergartenjahres dürfen alle angehenden Hortkinder vormittags den Hort besuchen. Dort werden den Kindern die Räumlichkeiten, Regeln und Abläufe im Hort erklärt. Die neuen Hortkinder haben somit die Möglichkeit sich schon frühzeitig an die neue Betreuungsform Hort zu gewöhnen. Schulanfänger, die noch an ihrer Kindergartengruppe hängen, dürfen diese in der Freispielzeit besuchen und dort mit ihren „alten Freunden“ spielen. Dies erleichtert manchem Kind den Ablösungsprozess.

Eingewöhnung Hort: Im Hort ist der Start altersgemäß leichter. Fast alle Kinder haben bereits Erfahrung mit der Betreuung außerhalb ihrer Familie. Für alle neuen Hortkinder findet im August ein Schnuppertag statt. Den Kindern werden an diesem Tag die neuen Räumlichkeiten gezeigt, sie lernen die Pädagog*Innen und die Abläufe im Hort kennen. Dies erleichtert ihnen der Übergang in den Hort.

8.4.2 Umgang mit individuellen Unterschieden

In unserer Einrichtung werden Kinder betreut, die alle einzigartig sind. Jedes Kind bringt seine eigenen Vorerfahrungen, kulturellen, sprachlichen und religiösen Hintergründe sowie individuelle Stärken und Schwächen mit. Wir möchten den Kindern einen Raum bieten, in dem Sie sich mit ihrer eigenen einzigartigen Persönlichkeit wertgeschätzt und angenommen fühlen.

Ein Bestandteil im Erstgespräch zwischen Fachkraft und Eltern sind Fragen zur Familienkultur. Die Erzählungen der Eltern helfen den Fachkräften an die Gewohnheiten der Kinder anzuknüpfen und individuelles Verhalten der Kinder zu verstehen und wertzuschätzen.

Bei der Auswahl von Bilderbüchern und Spielmaterial achten wir darauf, dass die Vielfalt die unserer Kinder mitbringen, sich darin wiederfindet (Kinder mit verschiedenen Hautfarben/Herkunft, Kinder mit körperlichen Besonderheiten, Kinder mit verschiedener sozioökonomischer Herkunft, usw.).

Mitarbeiter*Innen in unserem Haus singen beispielsweise mit den Kindern Lieder in ihren Muttersprachen oder spielen Fingerspiele. Wir möchten damit erreichen, dass die Kinder eine Pluralität der Familiensprachen als Normalität erleben.

9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

9.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Kooperation von Elternhaus und Einrichtung ist von gegenseitigem respektvollem Umgang miteinander geprägt. Durch ein partnerschaftliches Miteinander können wir die Entwicklung der Kinder positiv begleiten. Der Austausch erfolgt durch regelmäßige Elterngespräche über den aktuellen Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Elternabende zu Themen, die die Eltern beschäftigen, aber auch Tür- und Angelgespräche, die das gegenseitige Vertrauen und die Wertschätzung zueinander fördern. Gemeinsame Feste, die unter Einbeziehung des Elternbeirats organisiert werden, bieten Anlässe, gezielt die Kommunikation der Eltern untereinander zu verstärken und etwas über die individuellen Lebensgeschichten zu erfahren. Wir sehen in einer gelungenen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft die Chance, einheitliche und gemeinsame Ziele für jedes einzelne Kind zu finden und damit eine größtmögliche Bildung zukommen zu lassen.

9.2 Entwicklungsgespräche

Für eine tragfähige Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist ein regelmäßiger Austausch über die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder notwendig. Dieser findet bei uns durch die täglichen Tür- und Angelgespräche, sowie über regelmäßige Entwicklungsgespräche statt.

Entwicklungsgespräche werden bei uns durch die Pädagog*Innen sehr ausführlich vorbereitet. Die Eltern erhalten durch Videos oder Fotos Einblick in den pädagogischen Alltag des Kindes in unserem Haus für Kinder. Mit den Eltern wird sich über Beobachtungen des Kindes zu Hause und in der Einrichtung ausgetauscht. Ziel des Gesprächs ist es gemeinsame Erziehungs- und Bildungsziele für das Kind zu formulieren.

9.3 Möglichkeiten der Beteiligung

Die Eltern haben die Möglichkeit einmal jährlich in der jeweiligen Gruppe ihres Kindes bis zu zwei Stunden zu hospitieren und somit einen Einblick in den täglichen Alltag ihres Kindes zu erhalten. Alle Eltern unserer Einrichtung haben die Möglichkeit sich durch Aktionen oder Projekte in den Gruppen ihrer Kinder zu beteiligen, z.B. Vorstellung von Berufen, Initiierung und Begleitung von Ausflügen.

Bei der Planung und Gestaltung von Themenelternabenden ist uns die Beteiligung der Eltern sehr wichtig, da nur dadurch die Interessen der Eltern gefunden werden.

9.4 Möglichkeiten der Beschwerde

Wir befragen die Eltern jährlich anhand eines standardisierten Fragebogens über ihre Zufriedenheit mit und ihren Erwartungen an unser Haus für Kinder. Auf Basis der Befragungsergebnisse reflektiert das Team jährlich die pädagogische Arbeit und verändert gegebenenfalls Abläufe und Inhalte.

Des Weiteren haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit das Beschwerdemanagement der AWO München in Anspruch zu nehmen oder ihren Anliegen an den Elternbeirat zu tragen.

9.5 Elternbeirat

Am Anfang jedes Einrichtungsjahres wird im Rahmen des allgemeinen Elternabends ein neuer Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat wird aktiv in die Planung und Gestaltung des Kindertagesstättenjahres einbezogen. Der Elternbeirat wird durch die Leitung in allen die Einrichtung betreffenden Angelegenheiten informiert und angehört. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung und Planung von Informations- und Bildungsveranstaltungen für Eltern.

10. Vernetzung im Sozialraum

Unsere Einrichtung arbeitet mit folgenden Institutionen im Stadtteil zusammen:

- KJF-Kinderkrippe „St. Bernadette“
- LHM München, Kindertagesstätte Wopfnerweg
- LHM München, Kindertagesstätte Robert-Heger-Straße
- LHM München, Grundschule Oberföhringer Straße
- LHM München, Grundschule Regina-Ullmann Straße
- LHM München, Grundschule Knappertsbuschstraße
- LHM München, Sozialbürgerhaus Orleansplatz

Ein Arbeitskreis aus Vertretern verschiedener Kindertagesstätten sichert einen Austausch unter den verschiedenen Einrichtungen. Regelmäßige Besprechungen finden mit den Nachmittagsbetreuungen der Grundschule an der Oberföhringer Straße statt.

Für einen optimalen Übergang der Vorschulkinder in die benachbarten Grundschulen sorgt der regelmäßige Austausch seitens der Leitung, der Pädagogen und der Lehrkräfte.

11. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

Um die Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sicher zu stellen, nehmen die pädagogischen Mitarbeiter*Innen regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen, Arbeitskreisen und Weiterbildungsangeboten teil. Die Besprechungsstruktur orientiert sich an regelmäßigen Teambesprechungen, Kleinteams, Fallbesprechungen, Leitungsteams und dem kollegialen Informationsfluss zwischen den Einrichtungen und der Fachreferent*In der Arbeiterwohlfahrt München.

In der jährlichen Elternbefragung nehmen wir das Feedback unserer Kunden/Eltern auf. Wir erarbeiten mögliche Maßnahmen und geben eine persönliche Rückmeldung zur Befragung an die Eltern. Den persönlichen Kontakt zu den Eltern stellen wir täglich her. Die kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit steht im Mittelpunkt.

12. Schlussworte

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten. An dem sie lernen, lachen und gemeinsam etwas erleben können.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten freuen wir uns auf Ihre Fragen.

Das Team des AWO-Haus für Kinder Hochstiftsweg

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:

- Den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. (AWO Bundesverband e.V.)
- Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt

Impressum

AWO-Haus für Kinder Hochstiftsweg
Hochstiftsweg 13
81925 München
089 – 96 05 370 11
kita-hochstiftsweg@awo-muenchen.de
www.awo-muenchen.de

Einrichtungsleitung: Delphine Stahl
Fachreferentin: Susan Scheuner

Stand der Konzeption: Januar 2021